

# Lothar Hanzog

## Erben und erben lassen

...ein lustiges ‚Generationenspiel‘ in drei Akten

*Wenn es nach Schwiegertochter und Tochter ginge, dann müßte der Großvater so ‚vernünftig‘ sein und sich – unter Zurücklassung seines nicht unbeträchtlichen Vermögens – jetzt diskret ins Altenheim zurückziehen.*

*Doch der Opa ist keineswegs senil – im Gegenteil!*

*In eben diesen Tagen hat er sich mit einer nicht minder betuchten und lebenslustigen Gleichaltrigen zu einem lebensfrohen und hellwachen Paar zusammengetan!*

*Da er ‚die Kohle‘ also nicht freiwillig herausrücken will und jetzt sogar die Gefahr besteht, dass er sie mit seiner neuen Flamme durchbringen könnte, versuchen es Paula und Erika mit einem Entmündigungsverfahren...*

*Das spassig-spannende Ränkespiel geht durch einige unterhaltsame Runden – und natürlich gut aus! Erst in den letzten Szenen kommt die Lösung des Schwankkonflikts zum Vorschein, sodass die Zuschauer einen Abend voller Kurzweil, Mitfiebern und Gelächter durchleben werden!*

**VT 065 / Regiebuch**  
**IMPULS-THEATER-VERLAG**

Postfach 1147, 82141 Planegg  
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

**PERSONEN:**

**Franz Berger**, Opa, ca. 70 Jahre, wirkt jung und zeigt seine Altersschmerzen nur alleine

**Elisabeth Bausback**, ca. 70 Jahre, Freundin von Opa, agil, (übertrieben)modisch angezogen

**Paula Ranke**, Tochter von Franz

**Egon Ranke**, Schwiegersohn von Franz

**Helmut Berger**, Sohn von Franz, ca. 45-50 Jahre, Finanzbeamter, steht unter dem Pantoffel seiner Frau

**Erika Berger**, Frau von Helmut, ca. 45-50 Jahre, resolut

**Susi Berger**, Tochter von Helmut und Erika, ca. 20 Jahre

**Dieter Paul**, Freund von Susi, ca. 20 Jahre

**Rolf Wolf**, Freund von Helmut, ebenfalls Beamter

**Claudia Freud**, Gutachterin/Psychologin

**ORT/ DEKORATION:**

Wohnzimmer; eine Türe rechts führt in die weitere Wohnung, eine Türe links zu Flur und Ausgang.

**SPIELDAUER:**

ca. 90 Minuten

**WAS NOCH?**

In Mundart spielen!

**FEEDBACK? JA!**

zum Verlag: [info@buschfunk.de](mailto:info@buschfunk.de); [www.buschfunk.de](http://www.buschfunk.de)

## I. AKT

*Der Tisch ist für's Frühstück gedeckt...*

**Helmut:** *(von rechts; zum Publikum)*

Guten Morgen! *(setzt sich, schenkt sich Kaffee ein, legt die Füße auf einen Stuhl, frühstückt und liest dabei die Zeitung)*

**Erika:** *(von rechts)*

Morgen, Helmut.

**Helmut:**

Morgen.

**Erika:** *(sieht die Schuhe)*

Du hast ja die neuen Schuhe an. Heute ist kein Sonntag.

**Helmut:**

Na und?

**Erika:**

Dann mach' heute beim laufen wenigstens große Schritte.

**Helmut:**

Ha, ha ... *(greift nach dem Nutella-Glas und schaut es an)* Ich wundere mich immer wieder, wie die Leute früher ohne Werbung wussten, was man essen kann. - Gib' mir mal die Butter.

**Erika:**

Butter, Butter ... Margarine kannst du haben. *(reicht sie über)*

**Helmut:**

Seit wann denn keine Butter mehr?

**Erika:**

Seit unserer Hochzeit. Und das war vor 25 Jahren, wenn du dich erinnern kannst.

**Helmut:**

Aber ich habe doch jeden Morgen die Butterdose...

**Erika:**

Ich hab' die Margarine in die Butterdose getan und rechteckig geschnitten.

**Helmut:**

Warum denn das?

**Erika:**

Ja meinst du denn, meine Freundinnen sollen auf Anhieb sehen, dass wir uns keine Butter leisten können.

**Helmut:**

Und wenn sie mal deine angebliche Butter probieren?

**Erika:**

Ach die... wenn wir Kaffeeklatsch halten, wird nichts gegessen.

**Helmut:**

Ihr könnt wohl vor lauter ‚Konversation‘ über andere Leute nichts essen?

**Erika:**

Nein... unsere Diäten! Aber der Tisch muss trotzdem reichlich gedeckt sein. Außerdem liegt es doch an dir, dass wir uns keine Butter leisten können.

**Helmut:** *(trinkt gerade Kaffee und verschluckt sich)*

Wieso denn das auf einmal?

**Erika:**

Was bist du denn?

**Helmut:**

Immerhin Finanzbeamter.

**Erika:**

Finanzbeamter, von wegen... du bist gerade 1.900 € netto.

**Helmut:**

Ja guck' doch mal in den Saal. Meinst du, die verdienen alle mehr? - Und außerdem könnte ich 19.000 € verdienen, und du würdest trotzdem alles ausgegeben haben, bevor der Monat um ist.

**Erika:** *(wütend; schreibt und rechnet auf eine Zeitung)*

Du sagst, ich gebe zu viel aus? Ha, ha!

Montag: Skat in der Kneipe - Ausgaben 20 – 30 €

Dienstag: Taubenverein - Ausgaben 15 – 25 €

Mittwoch: Partei - Ausgaben 20 €

**Helmut:**

Die haben's auch nötig.

**Erika:**

Donnerstag: Gesangstunde - Ausgaben 35 €

Freitag: Tennis für Senioren - Ausgaben 30 €

Samstag: ...

**Helmut:**

Samstags gehe ich nicht weg.

**Erika:**

Samstag: Auto waschen - Ausgaben 8,50 €

2 Kisten Bier - Ausgaben 24 €

und Sonntag: Frühschoppen - Ausgaben 10 €

Fußballplatz - Ausgaben 20 €

Das sind fast 200 € in jeder Woche.

**Helmut:**

Das sind aber auch nur die Ausgaben. Du musst auch die Einnahmen aufführen.

**Erika:**

Wenn's welche gäbe.

**Helmut:**

Beim Tennis, Skat und Pokern... und so.

**Susi:** *(kommt von rechts und hat den letzten Satz mitgehört)*

Oh Papa, du musst wohl wieder mal beichten.

**Erika:**

Dein Vater hat behauptet, ich würde zu viel ausgeben.

**Helmut:**

Was auch stimmt.

**Erika:**

Und ich habe ihm erst mal vorgerechnet, was er in jeder Woche ausgibt. Jetzt will er mir Skat und Pokern als Einnahmen verkaufen.

**Susi:**

Naja... Einnahmen sind das wirklich nicht. - Und wenn ich mir vorstelle, die Kopfschmerzen am anderen Morgen, das Genörgel von Mama und manchmal noch ein Schlag mit dem Nudelholz...

**Helmut:**

Also jetzt bin ich in der Unterzahl. Ich gebe auf. - Ich bin der Böse durch meine Schuld, durch meine eigene Schuld...

**Erika:**

Hast du das gehört, Susi?

**Susi:**

Keine Angst Mama. Ich bin Zeuge... wenn du mir mal 80 € gibst.

**Helmut:**

Ich gebe dir 100 €.

**Susi:**

Das ist ein Angebot. Papa, ich bin auf deiner Seite.

**Erika:**

Was willst du denn mit dem Geld?

**Susi:**

Ich hab' da ein Paar tolle Stiefel gesehen. Die hol' ich mir.

**Helmut:** *(öffnet Susi nach)*

Die hol' ich mir. ... Ich muss noch mit meinen Kommunikation(Konfirmations)schuhen rumlaufen.

**Susi:**

Du bist ja auch schon lange verheiratet und musst nicht mehr Schaulaufen.

**Erika:**

Du hast doch auch einen Freund.

**Susi:**

Ja schon, also Papa gib' die 100 Mäuse.

**Helmut:** *(hat seinen Geldbeutel aus der Hosentasche genommen und will ihn wieder einstecken)* Ach, nimm lieber die 80 von Mama. Ich bin ein guter Verlierer.

**Erika:** *(greift in diesem Moment nach dem Geldbeutel und gibt Susi 80 €)* ...Hier hast du dein Geld.

**Susi:**  
Danke, und Tschüs!

**Erika:**  
Willst du nicht erst mal frühstücken?

**Susi:**  
Nö, mir ist nicht so gut heute.

**Helmut:**  
Weil du nie isst, mein Kind.

**Susi:**  
Ja, ja, Herr Doktor. Tschüs, ihr beiden. *(links ab)*

**Helmut:**  
Siehst du, die liegt uns auch nur auf der Tasche.

**Erika:**  
Und keine Aussicht auf Besserung. Unser Schwiegersohn i. L.  
...

**Helmut:**  
i. L.?

**Erika:**  
In Lauerstellung. Also dieser Dieter wird mit seiner Musik auch keine Familie ernähren können.

**Helmut:**  
Studentin und brotloser Musiker ... schöne Aussichten.

**Erika:**  
Da hilft nur eins. Du musst Opa jetzt die Kronjuwelen abnehmen.

**Helmut:**  
Ich bin doch kein Dieb.

**Erika:**  
Unsinn ... ‚Dieb‘. Das steht uns zu. Ein 71-Jähriger braucht keine drei Mietshäuser.

**Helmut:**  
Die gehören ihm eben...

**Erika:**  
Er wohnt bei uns, ich koche, ich wasche...

**Helmut:**  
Er ist mein Vater.

**Erika:**  
Eben deshalb. Er überschreibt uns zwei Häuser und deine Schwester kriegt auch eins, damit sie ruhig ist. Und Opa bleibt weiter bei uns wohnen, oder...

**Helmut:**  
Oder was?

**Erika:**  
Opa behält seine Häuser und kommt ins Altenheim. - Später bekommen wir die Häuser ja doch.

**Helmut:**  
Erika!

**Erika:**  
Für mich ist er ein Sparschwein, das schlachtreif ist.

**Helmut:**  
Da bleibt einem das Frühstück im Halse stecken.

**Erika:**  
Frag' ihn, Helmut, sonst tue ich's. Und ich drohe ihm gleich mit dem Altenheim.

**Helmut:**  
Bist du verrückt. Der fällt glatt tot um.

**Erika:**  
Umso...

**Helmut:**  
Versündige dich nicht. Ich rede demnächst mit ihm.

**Franz:** *(von rechts im Schlafanzug)*  
Guten Morgen, Kinderchen.

**Erika:** (*überaus freundlich*)  
Guten Morgen, Opa. Da bist du ja... setz' dich. Helmut möchte gerade mit dir reden und ich hol' dir solange Kaffee, lieber Opa.  
(*rechts ab*)

**Franz:**  
Lieber Opa? Ist die krank, Helmut?

**Helmut:** (*stottert*)  
Äh, äh, ich glaube nicht. Va... Va... ter...ter...

**Franz:**  
Mein Sohn, was hast du denn?

**Helmut:** (*nervös*)  
Nichts!

**Franz:**  
Ich merk' doch, dass du nervös bist, und das warst du zum letzten Mal, als du mir diese angeblich so tolle Frau vorgestellt hast.

**Helmut:**  
Wen?

**Franz:**  
Ist mir schon klar, dass du dich nicht mehr erinnerst. - Toll ist die Frau auch nicht gewesen, aber das weißt du jetzt ja auch... nach 25 Jahren Ehe. (*frühstückt mit Genuss*)

**Helmut:**  
Ich... ich will nur mal über die Zukunft mit dir reden.

**Franz:**  
Mit mir über die Zukunft reden? Das mach' mal lieber mit deiner Tochter.

**Erika:** (*von rechts mit einer Kaffeekanne*)  
Na Opa, was sagst du?

**Franz:**  
Schenk' ein!

**Erika:** (*schenkt ein*)  
Ja und sonst?

**Franz:**  
Halt! Sonst läuft der Kaffee über.

**Erika:**  
Ich meine doch, was du zu Helmut's Vorschlag sagst?

**Franz:**  
Ich meine nur, er soll es lieber bei seiner Tochter probieren.

**Erika:**  
Wie meinst du das?

**Franz:**  
Ja nun, er will mit mir über die Zukunft reden. Und da meine ich halt, er soll lieber mit seiner Tochter reden. Das bisschen Zukunft, was ich vor mir habe, hab' ich voll im Griff.

**Helmut:**  
Vater, es geht um deinen Besitz. Es ist jetzt langsam an der Zeit, äh... äh...

**Erika:**  
Denk' doch nur, dich trifft plötzlich der Schlag.

**Franz:**  
Ach ... ich seh' schon, wenn du ausholst.

**Helmut:**  
Du sollst, äh... äh...

**Erika:**  
Na, deinen Besitz an deine Kinder abgeben.

**Franz:**  
Ach so. Wieder mal Geldprobleme!

**Helmut:**  
Nein Vater, nur so vorbeugend.

**Erika:**  
Nur zu deinem Besten. Es geht dir doch gut hier.

**Franz:**  
Deshalb brauchen wir auch nichts zu ändern.

**Erika:**  
Auch wir haben ein Anrecht auf Glück.

**Franz:**  
Auf verdientes Glück immer. - Aber erstens wohnen wir alle in einem Haus, das mir gehört, und die anderen zwei Häuser habe ich mir schwer erarbeitet.

**Helmut:**  
Ich habe ebenfalls Geld ins Haus gesteckt.

**Franz:**  
Oh ja. Für einen Teich, einen Tresor und ein Gewächshaus. - Den Dachstuhl, die Fenster und die neue Heizung hat der liebe Opa bezahlen müssen.

**Erika:**  
Aber Opa, wir wollen doch nur...

**Franz:**  
Ich weiß schon. Nur mal nach Florida oder Gran Canaria. Ne, ne, nicht auf meine Kosten.

**Helmut:**  
Das wollen wir ja gar nicht.

**Franz:**  
Dann sind wir uns ja einig ... es gibt nichts.

**Erika:**  
Ist das dein letztes Wort?

**Franz:**  
Ja, mein Allerletztes! Außerdem wird in nächster Zeit eine nicht überschaubare finanzielle Lage über mich kommen.

**Helmut:**  
Wann kommt was?

**Franz:**  
Mehr kann ich nicht sagen.

**Erika:**  
Was hast du vor? Ich, ich schicke dich in, in... *(wütend und dann falsch lächelnd)* Du willst uns doch nur aufziehen.

**Franz:**  
Nun, ach ja, fast hätte ich es vergessen. Ich schicke dich ins Fremdenzimmer. Du musst noch das Bett beziehen.

**Helmut:**  
Kommt wieder so ein Veteran?

**Franz:**  
Möglich, so was Ähnliches. Aber jetzt lasst mich mal frühstücken.

**Erika:**  
Eßt nur... *(steht auf und nimmt den Wurstteller mit)* Mir ist der Appetit vergangen, ich geh'. *(rechts ab)*

**Helmut:**  
Lass doch die Wurst hier!?

**Franz:**  
Was sie nur hat?

**Helmut:**  
Aber Vater...

**Franz:**  
Nichts ,aber'. Und dir, mein lieber Sohn, gebe ich nochmals den guten Rat: Lass dir nicht dein ganzes Leben diktieren.

**Helmut:**  
Lass ich doch gar nicht.

**Franz:**  
So, so - und wie war das mit deinem neuen Auto vor zwei Jahren? - Ich gebe dir heimlich das Geld, damit du endlich deinen neuen Wunsch-BMW kaufen kannst, und am Abend fährst du mit einem gebrauchten Mercedes vor. Nur weil Erika einen Mercedes wollte.

**Helmut:**  
Ja, weil doch ihre Freundinnen alle einen Mercedes haben.

**Franz:**  
Aber du wolltest einen BMW.

**Helmut:**

Der Mercedes war 1000 € billiger.

**Franz:**

Nun ja, schön zu erfahren, dass ihr euch die 1000 € auch noch eingesteckt habt. Und außerdem hat das Wrack schon 250.000 km auf dem Buckel und das Baujahr könnte mit meinem Geburtstagsjahr zusammen fallen.

**Helmut:**

Du hast ja Recht, es war ein Fehler.

**Franz:**

Und es war nicht dein erster Fehler. Wenn ich da nur an deine Anzüge denke.

**Helmut:**

Wieso Anzüge?

**Franz:**

Na, wie viele Anzüge hast du denn?

**Helmut:**

Zwei.

**Franz:**

Ja, zwei die du anziehst und dann noch 15, die im Schrank hängen.

**Helmut:**

Das sind Trachtenanzüge. In denen sehe ich aus wie ein Depp.

**Franz:**

Da hast du Recht! Nur ein Depp kauft 15 Trachtenanzüge und lässt sie im Schrank verschimmeln. – (*lacht*) 5000 € im Kleiderschrank ... eine Wahnsinns-Geldanlage.

**Helmut:**

Die gefallen mir halt nicht.

**Franz:**

So, wieso kaufst du sie dann?

**Helmut:**

Ja, ich soll doch immer zu Erikas neuen Dirndl'n passen.

**Franz:**

Und das findest du so gut?

**Helmut:**

Nein! - Aber was soll ich machen?

**Franz:**

Was soll ich machen? ... Steh' auf ...

**Helmut** (*steht auf*)

**Franz:**

Setz' dich ...

**Helmut** (*setzt sich*)

**Franz:**

Mach' was du willst.

**Helmut:**

Mach' ich doch, abends und so...

**Franz:**

Ja, ja, den ganzen Tag duckmäusern, erst am Amt, dann zuhause und abends mit Alkohol und dicken Spielen die Sau raus lassen... dann nachts in Strümpfen über den Hof ins Bett schleichen.

**Helmut:**

Woher weißt du das?

**Franz:**

Mit 71 muss man nachts oft aufs Klo und von dort ist toll zu beobachten wie ein deutscher Finanzbeamter erst den linken und den rechten Schuh auszieht, dann über den Hof tänzelt... bei Wind und Wetter immer das gleiche Spiel. Aber einen Tipp gebe ich dir, mein Sohn: Bei 20 cm Schnee brauchst du die Schuhe nicht ausziehen.

**Helmut:**

Vater, Erika ist meine Frau und ich will sie nicht unnötig aufregen.



**Franz:**  
 Jawohl, mein Sohn, es ist hoffnungslos mit dir... Deshalb mach' eben ich mal was, um die Erika aufzuregen.

**Helmut:**  
 Vater, mach' keinen Blödsinn.

**Franz:**  
 Ich bin alt genug ... Das hast du früher auch immer gesagt und bei mir trifft das wohl eher zu.

**Erika:** *(von rechts; mit strengem Ton)*  
 Helmut, komm' mit, ich muss mit dir reden.

**Helmut:**  
 Ja, gleich.

**Erika:** *(lauter)*  
 Nein, sofort. *(rechts ab)*

**Helmut:**  
 Gleich.

**Erna:** *(schreit)*  
 Hellmuuuut ...

**Helmut:**  
 Ja, ja, ich komm' ja schon. *(steht auf und geht auch rechts ab)*

**Franz:**  
 Diese alten Erbschleicher. *(holt einen Zeitungsausschnitt aus seiner Schlafanzugtasche und liest)* „Junge 72-jährige will eingeschlafenen Gleichaltrigen aus dem Dornröschenschlaf wecken, und das Blut in den Krampfadern in Wallung bringen...“ klingt doch gut ... *(er schwebt sichtbar in seinen Erinnerungen)* Na ja, 72. ... Aber ich habe genug von den jungen Dingen. Wenn ich da nur an die Isabell, 43, aus Frankfurt denke. - Da musste ich einen ganzen Abend im Yogasitz sitzen und Brennnesseltee trinken. Oder Claudia, 48, aus Köln. Fünf Stunden Liebestrommel für die Potenz. Schön war auch Olga, 50, Deutschrussin und Lehrerin an einem Gymnasium in Wuppertal. Mein lieber Mann... *(singt)* Wir tranken Wodka aus Tassen, sie hätt' mich beinahe erwürgt... Oder Astrid, 47, aus Passau, zwei Rottweiler und neun Katzen und das Abendessen von Pedigri Pahl *(Hundefutter)*. Nee, nee, 72 ist jetzt das richtige Alter...

**Susi:** *(von links mit einem Schuhkarton unter dem Arm)*  
 Hi, Opa.

**Franz:**  
 Moin, Susi. Was machst du denn so früh schon draußen? Dein Tag beginnt doch sonst erst um zwölf.

**Susi:**  
 Da gab's echt geile Stiefel. Für die hab' ich glatt den Wecker auf mitten in der Nacht gestellt.

**Franz:**  
 Komm', setz' dich und frühstücke mit mir.

**Susi:** *(reibt ihren Bauch)*  
 Ach nein, mir ist nicht so gut, schon die ganze Woche.

**Franz:** *(schaut sich Susi in Ruhe an)*  
 So, so. Genau... ich seh's auch. Das ist ja toll.

**Susi:**  
 Was denn?

**Franz:**  
 Ich werde Uropa.

**Susi:**  
 Was??? ... Du bist wohl nicht ganz gesund?

**Franz:**  
 Auf mich kannst du dich verlassen. Schon als dein Vater unterwegs war, wusste ich es genau.

**Susi:**  
 Da warst du ja auch beteiligt.

**Franz:**  
 Du ja wohl auch. Oder willst du mir sagen, es wäre nichts gewesen?

**Susi:**  
Ja schon, aber Opa mach' mir keine Angst. Ich will ... was heißt ich will - ich muss studieren.

**Franz:** *(stolz)*  
Papperlapap, du bist schwanger und bekommst meinen ersten Urenkel.

**Susi:** *(in sich zusammengefallen)*  
Ich kann nicht. Wenn das Vater und Mutter erfahren, die werfen mich raus.

**Franz:**  
Papperlapap. Du hattest bei deiner Geburt 10 Pfund und warst ein Riesenbaby! Aber im Dorf bist du für alle als Sechs-Monats-Kind verkauft worden.

**Susi:**  
Heute ist alles anders.

**Franz:**  
Ja, einfacher.

**Susi:**  
Ich muss sofort in die Apotheke.

**Franz:**  
Willst du dich umbringen?

**Susi:**  
Nein, aber ich muss es wissen. Ich... ich... ich hol' mir einen Test. *(springt auf)* Ich muss es wissen. *(links ab)*

**Franz:**  
Den Weg kann sie sich sparen. Was ist ... das ist. - So gibt's wieder Bewegung in der lahmen Bude. - Wenn heute Mittag noch meine erste Freundin nach dem Tod meiner lieben Erna anrückt ... ja, ja dann möchte ich das Gesicht meiner Schwiebertochter sehen.

**Dieter:** *(von links)*  
Hey, Opa Franz.

**Franz:**  
Hey, Papa Dieter.

**Dieter:**  
Papa Dieter, nee Franz, so weit ist es noch nicht. Ich such' die Susi.

**Franz:**  
Mama Susi ist zur Apotheke.

**Dieter:**  
Was will sie dort und was soll der Quatsch mit ‚Papa Dieter‘ und ‚Mama Susi‘?

**Franz:**  
Also, lieber Papa Dieter, Mama Susi ist in die Apotheke und holt einen Test, der dann beweist, dass Opa Franz Uropa wird und du Papa.

**Dieter:**  
Hast du Bluthochdruck, Zuckerschock oder Alzheimer – BSE, oder was sonst noch so modern ist?

**Franz:**  
Nein, es ist alles in Ordnung ... Papa.

**Dieter:**  
Jetzt hör auf, Franz. Die Susi nimmt doch die Pille... glaub ich...

**Franz:**  
Glaubst du... Du sollst an den lieben Gott glauben. Und der ist so nett und schenkt euch jetzt ein Kind und mir einen Urenkel.

**Dieter:** *(lässt sich auf einen Stuhl fallen)*  
Ich bin platt... Du willst mich veräppeln?! Sag', dass das...

**Franz:**  
Wahr ist!

**Dieter:**  
Und nun?

**Franz:**  
Nun wird Susis Bauch immer dicker, dann kommen die Wehen und du fällst um ... und schon ist das Kind da.

**Dieter:**  
Ich bin Musiker.

**Franz:**  
Ist doch toll für's Kind. Schlaflieder direkt vom Profi.

**Dieter:**  
Von was soll ich es ernähren? Die Stelle beim Stadttheater bekomme ich – wenn überhaupt - erst in zwei Jahren.

**Franz:**  
Erstens verdienst du mit deiner Tanzband gar nicht so schlecht und zweitens werde ich meinen ersten Urenkel schon nicht vernachlässigen. Keine Angst... *(klopft ihm auf die Schulter)*

**Dieter:**  
Ich weiß gar nicht was...

**Franz:**  
Das kommt schon wieder. *(holt eine Flasche Schnaps und schenkt Dieter einen ein)* Auf den Schreck einen Schluck und aus dem Schreck wird Glück.

**Dieter:**  
Toller Reim. *(trinkt)* Toller Reim, Franz.

**Franz:**  
Ich übe noch. - So, und jetzt geh' zur Apotheke und hol' die Susi ab. Und paß' gut auf meinen Urenkel auf.

**Dieter:** *(singt niedergeschlagen nach der Melodie ‚Am Tag als Conni Kramer starb‘)* Am Tag als Dieter Vater wurd' und alle Glocken läuten... *(mit gesenktem Kopf links ab)*

**Franz:**  
Kopf hoch, Papa. *(singt)* Der Opa wird's schon richten, der Opa... - So, und jetzt wird der Uropa auch erst mal einen trinken. *(trinkt zweimal aus der Flasche und spült dabei den Mund)*

**Elisabeth:** *(von links, chic gekleidet...)*  
Guten Tag!

**Franz:** *(spuckt erschrocken den Schnaps aus)*  
Gu... guten Tag. Wer sind denn Sie?

**Elisabeth:**  
Ich bin die Retterin schlafender Dornrosen. Aber Sie hätten wohl lieber eine Bommerlunderin oder eine Steinhägerin begrüßt?

**Franz:**  
Ja wie kommen Sie denn darauf?

**Elisabeth:**  
Schlafanzug, Schnapsflasche... und einen Spiegel haben Sie heute auch noch nicht gesehen.

**Franz:**  
Ich, ich habe Sie erst heute Mittag erwartet. Und außerdem, Bommerlunder macht Greise munter und Steinhäger Opas reger.

**Elisabeth:**  
Nun ja, wer's glaubt... meine frühe Ankunft ist darauf zurückzuführen, dass ich mit dem Taxi gekommen bin. Mit der Bahn wollte ich nicht ... bei diesen Verspätungen ... Ich wollte zumindest vor meinem Ableben hier ankommen.

**Franz:**  
Sehr gut, das haben Sie schon mal geschafft. Ich ziehe mich schnell um und dann können wir uns kennen lernen. Fühlen Sie sich ganz wie zuhause.

**Elisabeth:**  
In Ordnung, aber ein bisschen dalli. Wir haben keine Zeit für Flirtereien. - Wir sind über 70 ... da bedarf es keines Vorspiels.

**Franz:**  
Einverstanden, ich fliege... *(rechts ab)*

**Elisabeth:**  
Aber nicht die Treppen rauf.  
*(Draußen hört man es poltern.)*

**Franz:**  
Au... verflixt...

**Elisabeth:**

Ob er noch lebt? - Wenn das wieder so ein Suffkopf ist, wie die letzten zwei, dann wäre es nicht schade, wenn er sich die Birne anhaut. *(schwärmt)* Obwohl, seine Briefe waren echt charmant geschrieben. Na ja ... und die Bude ist auch ganz ansprechend. *(schaut sich langsam und genau in der Wohnung um und wirft dabei einen Blumenstock runter)*

**Erika:** *(von rechts)*

Was ist denn hier für ein Krach? Sind hier Einbrecher?

*(Beide stoßen mit dem Po aneinander und erschrecken schreiend...)*

**Elisabeth:**

Äh... äh...

**Erika:**

Wer sind Sie? Was machen Sie hier?

**Elisabeth:**

Ich schaue mir gerade dieses Bild an.

**Erika:**

Wir sind doch keine Galerie.

**Elisabeth:**

Vielleicht ziehe ich bald hier ein. Da muss man schon mal etwas genauer schauen. Und nun zu Ihnen. Wenn Sie weiterhin hier als Putzfrau beschäftigt werden wollen, stauben Sie die Bilderrahmen gefälligst besser ab. *(fährt mit dem Finger über einen Bilderrahmen und bläst Staub/Mehl in Erikas Augen)*

**Erika:** *(hustet und reibt sich die Augen)*

Was soll ich sein? Ich bin die Hausbesitzerin.

**Elisabeth:** *(holt einen Brief aus der Handtasche)*

Oh ... Hier, sehen Sie doch... *(liest vor)* „Ich brenne darauf, dich in meinem wunderschönen Haus in (? - Spielort), An den Linden 14, zu begrüßen. - Bis dann, in Erwartung ... Dein Franz Berger.“

**Erika:**

Das muss sich um ein Missverständnis handeln. Zeigen Sie noch mal... *(liest)* Heiratsvermittlung „Einsame Herzen ab 60“. - Und ich dumme Kuh gebe ihm noch jeden Abend Doppelherz, dem alten Bock.

**Elisabeth:**

Wie reden Sie denn über ihren Chef.

**Erika:**

Chef? Er ist mein Schwiegervater.

**Elisabeth:**

Ach so.

**Erika:**

Ist denn der verrückt geworden. In dem Alter schreibt der an ein Heiratsinstitut. Da sollte man an ein Beerdigungsinstitut denken.

**Elisabeth:**

Also, als Frau haben Sie doch auch schon ausgedient. Und ansonsten... Ihr Schwiegervater ist nach meiner Intensivkur wieder fit wie ein 15-Jähriger.

**Erika:**

Und in einem Jahr werden Sie in einen Kindergarten eingewiesen. *(rennt zur rechten Tür, öffnet sie und schreit)* Helmut, komm' schnell runter, die Welt bricht zusammen. *(schließt die Tür wieder)*

**Elisabeth:**

Na ja, solange die Bühne fest steht.

**Erika:**

Seien Sie ruhig. Mir ist nicht nach Späßen zu Mute.

**Helmut:** *(von rechts)*

Was ist denn?

**Erika:**

Hier ist deine neue Mutter.

**Helmut:**

Hast du sie noch alle?

**Elisabeth:**  
Nun mal langsam, liebe Frau.

**Franz:** *(von rechts, im dunklen Anzug)*  
So meine Lieben, das Abenteuer kann beginnen. *(küsst Elisabeth die Hand)*

**Elisabeth:** *(schaut ihn intensiv an)*  
Na, das ist schon besser.

**Erika:**  
Siehst du, Helmut?

**Helmut:**  
Ja.

**Erika:**  
Und?

**Helmut:**  
Ja.

**Erika:**  
Nun sag' was.

**Helmut:**  
Guten Tag, gnädige Frau. *(küsst Elisabeth ebenfalls die Hand)*

**Franz:**  
Schön, mein Sohn. Darf ich vorstellen: Elisabeth Bausback.

**Elisabeth:**  
Für Freunde ... Eli Bausi.

**Erika:**  
Eli Bausi und Franz Bergi ... fehlt ja nur noch Sissi.  
*(Susi und Dieter kommen von links und setzen sich niedergeschlagen auf einen Stuhl. Sie halten einander wortlos an den Händen.)*

**Franz:**  
Und da ist sie schon, unsere Sissi. Meine Enkelin Susi.

**Elisabeth:**  
Sie ist aber auch nicht sehr erfreut über meine Ankunft.

**Franz:**  
Ja weißt du Eli, du bist heute schon die zweite Ankunft für Susi.

**Susi:** *(heulend)*  
Ach, lass' deine Witze Opa.

**Erika:**  
Was hast du denn, Mädchen?

**Helmut:**  
Wahrscheinlich waren die Stiefel, die sie kaufen wollte, schon ausverkauft.  
*(Susi heult noch lauter.)*

**Franz:**  
Also doch, Susi. Ich hatte Recht, gell?

**Susi:** *(weiter heulend)*  
Ja, Opa.

**Dieter:** *(zitiert singend ein Lied von Klaus Lage)*  
Tausend mal berührt, tausend mal ist nichts passiert, tausend und eine Nacht...

**Franz:**  
Na toll! Erika, hol' Sekt aus dem Keller ... es hat bum gemacht.

**Erika:**  
Was ist denn los?

**Franz:**  
Ich werde Uropa.

**Erika:**  
Waaaaas....???

**Helmut:** *(zu Franz)*  
Gratuliere dir.

**Erika:** *(zu Helmut)*  
Bist du bescheuert? Du wirst Opa.

**Helmut:**  
Na und? Gratuliere ich mir halt auch.

**Erika:**  
Susi ist schwanger! ... Sie bekommt ein Kind! ... Sie ist in anderen Umständen!  
(*Susi schreit heulend auf.*)

**Helmut:** (*verdattert*)  
Jetzt verstehe ich.

**Erika:**  
Und was sagst du dazu?

**Helmut:**  
Ja.

**Erika:**  
Und?

**Helmut:**  
Ja und ja. Was soll ich sagen? - Ich bin alt genug, um Opa zu werden.  
(*Elisabeth hat sich inzwischen Susi angenommen und tröstet sie.*)

**Susi:**  
Ich wollte...

**Dieter:**  
Ich war's. Susi ist unschuldig.

**Franz:**  
Das war einmal.

**Erika:** (*wütend*)  
Sie hat nicht aufgepasst. (*zu Dieter, noch lauter*) Und du auch nicht. Wahrscheinlich zu viel ‚forte‘ gespielt, du Musiker.

**Elisabeth:**  
Schreien Sie die Kinder nicht so an.

**Erika:**  
Ich schreie so viel ich will, das ist mein Kind. (*zu Susi*) Wie kannst du uns das nur antun?  
(*Susi ist völlig in Tränen aufgelöst.*)

**Franz:**  
Ihr habt mir auch so was angetan und ich lebe heute noch. Und heute sogar besonders gut.

**Helmut:**  
Das ist was anderes.

**Dieter:** (*tröstet Susi*)  
Was ist da anders? Komm Susi, ich steh' zu dir.

**Franz:**  
Macht euch nicht verrückt. Kain und Abel wurden schon so hergestellt.

**Elisabeth:**  
Und Mozart, Goethe und sogar (? – *prominenter Vater*).

**Erika:**  
Hör' dir das an, Helmut. Die blasen alle in ein Horn und machen uns lächerlich.

**Helmut:**  
Das ist wirklich nicht lächerlich, Vater.

**Franz:**  
Vater, oh so dienstlich? - Mensch, freut euch. Ein neuer Mensch wird geboren... und ihr habt Angst vor ein paar schiefen Blicken eurer Nachbarn.

**Erika:**  
Der Wahnsinn bricht aus!

**Franz:**  
Jawoll, 1000 €, wenn ihr es Franz nennt.

**Dieter:**  
Kopfgeld für meinen Sohn?

**Elisabeth:**  
Und wenn es ein Mädchen wird?

**Franz:**  
Dann Franziska, 500 €.

**Elisabeth:** (*drohend*)  
Na, na, na, na...

**Franz:**

Schon gut, schon gut, natürlich auch 1000!

**Dieter:**

Also ... eine Textaufgabe!

Eine Mutter ist schwanger. Sie erwartet Drillinge ... zwei Söhne und eine Tochter. Der Opa bezahlt pro Franz 1.000 € und pro Franziska 1.000 € ... Wie viel ...

**Susi:**

Hör' auf damit, ich kann das jetzt nicht hören. Bei mir fällt die Sonne vom Himmel und du machst Witze.

**Dieter:** (*zitiert singend ein Lied von Udo Jürgens*)

Und immer immer wieder geht die Sonne auf...

**Franz:** (*singt weiter*)

...und immer immer wieder zahlt der Franz dann drauf.

**- Vorhang -**

## II. AKT

*Drei Tage später. Helmut sitzt wieder beim Frühstück...er isst fleißig... Erika kommt von rechts dazu.*

**Helmut:**

Guten Morgen.

**Erika:** *(barsch)*

Weiß' ich noch nicht.

**Helmut:**

Nun ja, dann wünsch' ich mir halt selbst ... Guten Morgen, Helmut.

**Erika:**

Wie man in einer solchen Situation essen kann.

**Helmut:**

Soll ich verhungern?

**Erika:**

Wenn diese Hexe weiterhin unser Sparschwein schlachtet, dann ist es bald so weit.

**Helmut:**

Wie kann man nur so reden.

**Erika:**

Du sagst ja gar nichts. Du lässt dem Unglück seinen Lauf.

**Helmut:**

Nachher kommen meine Schwester Paula und mein Schwager Egon. Vielleicht haben die eine Idee.

**Erika:**

Egon, der Suffkopf, stimmt bestimmt gleich in Opas Freudentaumel ein.

**Helmut:**

Dafür hast du in Paula eine gleichwertige Partnerin. Zwei Hexen!

**Erika:**

Wenn wir Frauen jetzt nicht das Ruder in die Hand nehmen, stehen wir noch in diesem Jahr auf der Straße.

**Helmut:**

Nun übertreib' mal nicht. Er ist mein Vater.

**Erika:**

Wir stehen in einem Jahr auf der Straße, glaube mir. Dieser Liz-Taylor - Verschnitt hat bestimmt schon mehrere Männer ausgenommen.

*(Paula und Egon kommen mit Koffern beladen – eventuell zunächst durch den Zuschauerraum - von links...)*

**Paula:**

Los Egon, komm. Erika hat doch gesagt es geht um unser Leben.

**Egon:**

Noch zehn Meter mit diesen Koffern, und ich brauch' mir über mein Leben keine Gedanken mehr zu machen. Und was soll denn schon so Schlimmes passiert sein?

**Erika:**

Dein Schwiegervater verprasst unser Erbe mit einem dahergelaufenen Flittchen.

**Paula:**

Schlimmer kann es wohl nicht kommen, Egon.

**Egon:**

Also Franz ist doch nicht blöd.

**Helmut:**

Genau, ihr macht nur unnötigen Wind.

**Paula:**

Nein Erika, wir müssen jetzt zusammenhalten, sonst ist unsere Zukunft kaputt.

**Egon:**

Genau, dann könnt ihr euch in Zukunft nicht die Köpfe ums Erbe zerschlagen.

**Helmut:**

Genau.



**Erika:** *(zu Helmut)*  
Sei ruhig, du Trottel.

**Paula:** *(zu Egon)*  
Und du auch. Von euren Minilöhnen können wir nicht existieren.

**Egon:**  
Von dir habe ich noch nie etwas bekommen.

**Paula:**  
Von wegen. Dein letztes Geburtstagsgeschenk konntest du gar nicht auf einmal tragen.

**Helmut:**  
Was hast du denn schönes bekommen, Egon?

**Egon:**  
Zwei Krawatten.

**Helmut:**  
Ist ja toll.

**Erika:**  
Paula, was machen wir denn jetzt?

**Paula:**  
Lass' Opa nur kommen. Dem werde ich den Marsch blasen.  
*(Franz und Elisabeth kommen von links. Er ist neu eingekleidet und sie mit Einkaufstüten beladen. Franz hat den letzten Satz mitgehört und pfeift mit dicken Backen den Radezkymarsch.)*

**Franz:**  
Moin, Moin. *(pfeift weiter)*

**Paula:** *(resolut)*  
Vater! Vater ...

**Elisabeth:**  
Ah, Sie müssen die Tochter sein. Es freut mich sehr, dass Sie auch zu meiner Begrüßung gekommen sind. *(gibt Paula die Hand)*

**Paula:**  
Ta... Ta... Tag.

**Egon:** *(versucht galant zu sein)*  
Guten Tag, gnädige Frau.

**Franz:**  
Eli, das ist mein Schwiegersohn Egon. Und das ist, wie du richtig erraten hast, meine Tochter Paula. *(ironisch)* Die gute Seele in unserer Familie.

**Paula:**  
Ich kann aber auch böse werden, wenn man es übertreibt.

**Franz:**  
Ach Paulinchen, hier übertreibt keiner.

**Erika:**  
Da bin ich mir nicht so sicher.

**Franz:**  
Aber ich...! Komm' Eli, setz' dich, wir frühstücken.  
*(Beide setzen sich und fangen an zu essen.)*

**Elisabeth:**  
Aber wir haben doch schon Kaviar in der Stadt gegessen.

**Franz:**  
Das war doch nur zur Anregung.  
*(Sie essen weiter.)*

**Helmut:** *(ironisch)*  
Einen guten Appetit habt ihr ja noch.

**Elisabeth:**  
Auch mit den dritten Zähnen muss man jeden Tag essen.

**Paula:**  
Wir müssen jetzt erst mal ernsthaft reden, Vater.

**Franz:**  
Wir müssen jetzt erst mal ernsthaft frühstücken. Guten Appetit, Eli. - Hier hast du die Butter.

**Erika:**  
Hier Eli, dort Eli, wir sind auch noch da, Opa.

**Franz:**  
Uropa bitte, Uropa.

**Erika:**  
Schreib's doch gleich in die Zeitung.

**Paula:**  
Gibt es da was, was ich noch nicht weiß?

**Franz:**  
Ja, die Wurzel von 4225.

**Paula:**  
Blödsinn, was ist hier los?

**Helmut:**  
Susi bekommt ein Kind.

**Egon:**  
Siehst du, Helmut, du hast doch gewonnen. Du bist als erster Opa.

**Paula:**  
Um Himmelswillen. Ja, will sie denn nicht abbrechen gehen??

**Egon:**  
Abbrechen? ... ich dachte brechen (sich übergeben) muss man wenn man schwanger ist?

**Paula:**  
Erika weiß schon was ich meine.

**Franz:**  
Und ich auch. Da siehst du es, Eli. Mitglied im Kirchenchor, Vorstand des Frauenvereins und dann kleine Babys umbringen.

**Paula:**  
Stellt euch nur vor ... eine Schande für die ganze Familie.

**Franz:** (*wütend*)  
Ein Baby eine Schande für die Familie? - Bei dir hätte man das sagen können.

**Elisabeth:**  
Reg' dich nicht auf, Franz. Wir freuen uns auf das Baby. Lass' uns jetzt nach oben gehen.

**Franz:**  
Gute Idee, ich komm' sofort mit dir. Ich muss mich abregen.

**Elisabeth:**  
Ja, wir gehen uns auf- und abregen, mein Süßer.  
(*Beide stehen auf und gehen rechts ab.*)

**Paula:**  
Franzi..., oben gehen..., bäh, bäh.

**Franz:** (*öffnet rechts die Tür*)  
Kindermörder..., bäh, bäh. (*Tür zu*)

**Erika:**  
Und? Was sagt ihr jetzt?

**Egon:**  
Lasst ihm doch das Vergnügen.

**Paula:**  
Aber nicht auf unsere Kosten, nicht auf unsere Kosten.

**Erika:**  
Genau, und ich habe da auch schon eine Idee. (*zu Helmut*)  
Dein Freund Rolf Wolf ist doch am Amtsgericht?

**Helmut:**  
Ja.

**Erika:**  
Er muss kommen und Opa für verkalkt erklären.

**Helmut:**  
Das ist doch nicht dein Ernst?

**Paula:**  
Erika, das ist die Lösung! Unzurechnungsfähig und dann in ein Altenheim... und all' unsere Probleme sind gelöst.

**Egon:**  
Du redest gerade so wie ein Chemiechef, der mal wieder ein paar tausend Tonnen Gift in den Kanal ablässt.

**Erika:**  
Wir müssen jetzt an uns denken.

**Helmut:** (*will rechts ab*)

Aber ohne mich.

**Erika:** (*zieht Helmut am Kragen zurück und schiebt ihn zum Telefon*) Von wegen, du bleibst hier. Du rufst jetzt Rolf an. Er soll gleich sämtliche Unterlagen für eine Entmündigung mitbringen.

**Helmut:**

Ja glaubst du denn, der entmündigt jeden Tag Leute, sodass er die Unterlagen zuhause in der Schublade hat?

**Paula:**

Helmut, heute ist Mittwoch. Du musst ihn am Amt anrufen.

**Helmut:**

Ich mache bei dieser Verschwörung nicht mit.

**Erika:**

Du machst mit. - Entweder ich oder dein Vater, und das heißt auch dein Ruin.

**Egon:**

Na Helmut, habt ihr Meinungsverschiedenheiten?

**Helmut:**

Nein, nein, wir sind immer ... ihrer Meinung.

**Paula:**

Los Helmut, du bist auf unserer Seite. Ruf' schon an.

**Egon:**

Ob das gut geht...

**Helmut:** (*telefoniert widerspenstig*)

Hallo, ja hier ist Helmut ... Helmut Berger ... ja der Helmut... Was ich will? ... Nun ja, mir geht's gut ... dir auch ... Nun ja ...

(*Erika stößt ihn in die Rippen.*)

Es geht um meinen Vater... nein, nicht gestorben, es geht ihm gut... Ich meine, es geht ihm nicht so gut. Er ist so verkalkt. Kann man da nichts machen? ... Calgon ... sehr lustig! ... Nein, nein, komm doch mal vorbei und bringe die notwendigen Unterlagen gleich mit... wie? Zuerst muss ein Gutachten gemacht werden... von eurer Psychologin... na gut, dann bring' sie auch mit... wie? So geht das nicht? - Die kommt unangemeldet selber vorbei... ja, aber schnell... am besten noch heute... Ich weiß, dass das nicht der Amtsweg ist! ... Also du kommst? ... Gut, danke Rolf, bis dann...

**Paula:**

Kommt er?

**Helmut:** (*energisch*)

Ja er kommt. Hast du doch gehört. Aber erst kommt eine Psychologin, die Vater untersucht. Die kommt inkognito, ganz unauffällig.

**Egon:**

Und wenn sie ihn für normal hält?

**Paula:**

Wieso denn das?

**Egon:**

Weil er normal ist.

**Erika:**

Ist er nicht.

**Helmut:**

Ist er doch.

**Erika:**

Nein, ist er nicht. Er muss entmündigt werden.

**Paula:**

Wir sagen ihm, dass sie von... der... der Rentenversicherung ist und... und... hilf mir Erika...

**Erika:**

Rentenversicherung?... Ja, genau: sie will ihn untersuchen, ob er wieder arbeiten kann...

**Paula:**

...weil die Rentenkasse pleite ist.

**Helmut:**

Ha, ha!

**Egon:**  
Ha!

**Erika:**  
Ja, das klappt. Er soll sich schön blöd anstellen, sonst muss er wieder in der Bank arbeiten!

**Paula:**  
Nein, nicht in der Bank... nein... die alten Leute müssen Müll sortieren...!

**Erika:**  
Ja, Müll sortieren, das ist gut!

**Helmut:**  
Warum nicht Steinbruch oder...

**Egon:**  
Bergwerk... Ihr habt sie nicht mehr alle!!

**Paula:** (zu Erika)  
Vater wird uns dankbar sein.

**Erika:**  
Und wir erst, wenn wir Opas Geld auf unseren Konten haben.  
(Von links kommen Susi und Dieter. Sie hören noch den letzten Satz...)

**Dieter:**  
Komm' setz' dich gleich. Du musst dich jetzt ausruhen.

**Susi:**  
Übertreib' nicht, Didi.

**Paula:**  
Susi, von dir hört man ja Sachen.

**Dieter:** (ironisch)  
Was hört man denn so, zukünftige Tante?

**Paula:**  
Ihr wisst schon was ich meine.

**Dieter:**  
Nein, das wissen wir nicht.

**Erika:**  
Müsst ihr euren Leichtsinn auch noch mit Frechheit überspielen?

**Dieter:**  
Was heißt hier ‚Leichtsinn‘? Wir bekommen ein Kind und das ist toll.

**Paula:**  
Rede nicht so ein dummes Zeug. Du verbaust Susi die ganze Zukunft.

**Dieter:**  
Das Kind ist jetzt die Zukunft von Susi und mir.

**Erika:**  
Sie hätte Lehrerin, oder was weiß ich für herrliche Berufe lernen können.

**Dieter:**  
Oder Mutter und zwar die beste Mutter und außerdem: Sie ist 9 Monate schwanger und nicht ihr ganzes Leben.

**Egon:**  
Wie geht es dir denn, Susi? Kriegst du jetzt auch so einen dicken Bauch wie ich?

**Susi:**  
Ja, aber meiner geht wieder weg... und ansonsten geht es mir gut. Aber Didi will nur noch Gurken und Rollmöpfe essen... und schlecht ist ihm morgens auch.

**Dieter:**  
Väter heutzutage werden mehr von so einer Geburt gefangen genommen. Man schwangert halt mit.

**Susi:**  
Mal sehen, ob es bei den Wehen noch genauso ist.

**Dieter:**  
Wir machen eine richtige Vorbereitung. Wickelkurs, Gymnastik und einen Geburtskurs.

**Paula:** (zu Susi)  
Ich gebe dir einen Tipp. Du musst abtreiben.

**Helmut:** (zu Paula)  
Ich gebe dir einen Tipp. Halte dich aus meiner Familie raus.

**Paula:**  
Ich meine es doch nur gut.

**Egon:**  
Schweig' jetzt, bevor du dich noch mehr versündigst.

**Susi:**  
Ach Onkel Egon, das kommt sowieso nicht in Frage.

**Dieter:**  
Wir wollen das Kind.

**Erika:**  
Und wir müssen es ernähren.

**Susi:**  
Von euch brauchen wir keinen Cent.

**Dieter:**  
Wir haben einen Sponsor.

**Egon:**  
Einen Sponsor?

**Susi:**  
Ja, unser Baby läuft demnächst im Trikot mit der Aufschrift "Franz Berger" herum.

**Helmut:**  
Und die Windeln kann ich bezahlen.

**Dieter:**  
Nein, Opa übernimmt alles. Von der Erstausrüstung, über Aussteuerversicherung bis zu den Blähungstropfen.

**Erika:**  
Da seht ihr's wieder. Er wirft mit dem Geld nur so um sich.

**Paula:**  
Dieser Greis, dieser verkalkte...

**Helmut:**  
Sei ruhig, Schwester, ich kann es nicht mehr hören. - Komm' Egon, wir gehen in die Kneipe. Ich muss erst mal mein Gewissen betäuben.

**Egon:**  
Gern... Ich komm' gleich nach. (*rechts ab*)

**Helmut:**  
Ja, ja, ich bestell' schon mal... – bis gleich.

**Erika:** (zu Helmut)  
Geh' nur, du Feigling.

**Helmut:**  
Nenn' mich Pilatus. Ich wasche meine Seele in Bier.  
(*Helmut geht links ab.*)

**Erika:**  
Helmut!!! ... Pah, diese Männer.

**Paula:**  
Ich will erst mal die Koffer ins Fremdenzimmer bringen und Vater vom Müllsortieren berichten.

**Erika:**  
Oh, das geht nicht. Das Fremdenzimmer ist von der "My Lady Eli" belegt.

**Paula:**  
Und wo sollen wir schlafen?

**Erika:**  
Ihr müsst unten in der Bar auf dem Sofa schlafen.

**Paula:**  
Zustände, und das alles, weil so ein Greis meint, Casanova Konkurrenz machen zu müssen.

**Erika:**  
Du hast ja recht. Komm', ich geh' mit dir runter. Und dann werden wir Vater die Story schon verkaufen.  
(*Paula und Erika nehmen die Koffer und gehen rechts ab.*)

**Susi:**  
Hier ist eine Verschwörung im Gange. Wir müssen Opa warnen.

**Dieter:**  
Lass' nur. Opa hat schon alles im Griff.

**Susi:** *(stöhnt)*  
Wenn es doch nur schon vorbei wäre.

**Dieter:**  
Ach Susi, solange Opa uns unterstützt. *(streichelt Susi über den Bauch)*

**Susi:**  
Ja eben. Wenn Mutter und Tante Paula so weiter machen, wird Opa vielleicht auch gegen uns sein.

**Franz:** *(kommt von rechts; hat den letzten Satz mitgehört)*  
Susi, papperlapap. Wenn ich heute Abend in der Disco wegen der Lautstärke nicht tot umfalle, kann ich mit dem Baby noch Pferde stehlen.

**Dieter:**  
Wenn, dann müsst ihr schon Motorräder stehlen.

**Franz:**  
Von wegen. Bis dahin ist alles mit Motor verboten.

**Elisabeth:** *(von rechts)*  
Na Franz, kann ich so in die Disco?

**Susi:**  
Aber hallo - Nina Hagen mit 70!

**Franz:**  
Und wer bin ich dann?

**Dieter:**  
So eine Mischung aus Udo Lindenberg und Gildo Horn.

**Franz:**  
Die kenn' ich zwar nicht, aber die Namen hören sich gut an.

**Susi:**  
Wollt ihr wirklich in die Disco?

**Elisabeth:**  
Na klar, Kleines. Ihr könnt ja jetzt nicht mehr.

**Franz:**  
Da müssen wir die Umsatzeinbußen ausgleichen.

**Elisabeth:**  
Wir gehen heute Mittag zum Tanztee und heute Abend in die Disco. Aber nur von 8.00 bis 9.00 Uhr, so zum eingewöhnen.

**Dieter:**  
Sehr vernünftig. Und Drogen nehmt ihr beim ersten Mal auch nicht, oder?

**Franz:**  
Nein, die brauchen wir nicht mehr. Wir wackeln beim Laufen auch ohne Drogen und vergesslich genug sind wir auch.

**Elisabeth:**  
Franz, schau' auf die Uhr.

**Franz:**  
Oh Eli, du hast Recht. Ihr müsst uns entschuldigen. Eli hat in der Stadt noch eine Überraschung für mich.  
*(Franz und Elisabeth gehen zur Tür links.)*

**Elisabeth:**  
Dann macht's gut, ihr zwei.

**Dieter:**  
Wir sind drei, Eli.

**Elisabeth:**  
Entschuldigung. Na klar ... Tschüß, ihr drei.

**Susi:**  
Ja tschüß, ihr grauen Panther.

**Dieter:**  
Bis dann, Sponsor.

**Franz:**  
Vorsicht, sonst verkaufe ich euch.

**Dieter:** (*singt*)

Mit 70 hat man noch Träume, da wachsen alle Bäume in den Himmel der Liebe.

(*Franz und Elisabeth ab.*)

Da hast du schon einen Opa.

**Susi:**

Er war schon immer ein Original, aber jetzt durch die Eli...!!!

**Dieter:**

Romeo und Julia.

**Susi:**

Eher wie Bernhard und Bianca.

**Dieter:**

Einfach ein tolles Paar.

**Susi:** (*nimmt nun einen Katalog und setzt sich bequem aufs Sofa*)

Du, schau' mal, was für herrliche Strampelanzüge.

**Dieter:**

Die sind ja rosa. (*setzt sich auf die Sofalehne, steht aber immer wieder auf*)

**Susi:**

Na und?

**Dieter:**

Die sind doch für Mädchen.

**Susi:**

Es wird ja auch ein Mädchen.

**Dieter:**

Ein Junge wird's. Meine Vorfahren bekommen seit Generationen als Erstgeborene Jungs.

**Susi:**

Meine Mädchen.

**Dieter:**

Ha, ha. Aber hier der Blaue ist nicht schlecht.

**Susi:**

Chinesische Einheitstracht. Da ist ja alles gerade.

**Dieter:**

Ich find's schön.

**Susi:**

Oh je, ich sehe Probleme auf uns zukommen.

**Dieter:**

Ach Quatsch. Solange du dich um die Unterbekleidung kümmerst...

**Susi:**

Um was?

**Dieter:**

Na um die Windeln.

**Susi:**

So läuft der Hase.

**Dieter:**

Wenn du mich damit in Ruhe lässt, darf die gesamte Kleidung dein Design haben.

**Susi:** (*muss lachen*)

Dann soll es lieber rumlaufen wie Mao Tse Tung.

**Dieter:**

Verschone mich.

**Susi:**

Ich denke, du hast immer so moderne Ansichten, und jetzt kommt der Konservative bei dir durch.

**Dieter:**

Der Revolutionär in mir ist halt schlau.

**Susi:**

Ein Vater muss sich mit den Produkten seines Kindes auch auseinandersetzen. Das ist wichtig für's Leben.

**Dieter:**

Ja, ja, die Vater-Kind-Beziehung... ich freu' mich schon auf die Schei...

**Susi:**  
Schweig', und mach' es dann, wenn sie da ist.

**Dieter:**  
Aber im Ernst, solche schickymicky Kleider, die können wir uns nicht leisten.

**Susi:**  
Das ist ein Katalog für ganz normale Leute und nicht für Schickymickys.

**Dieter:**  
Schau' doch mal... Hier, die Hose - keine 40 cm lang und 40 €  
Das ist doch Wahnsinn.

**Susi:**  
Der Opa wird's schon richten.

**Dieter:**  
Wir können nicht alles auf Opa abwälzen.

**Susi:** (*zieht ihn zu sich auf's Sofa*)  
Können wir, weil ich den besten Opa der Welt habe. (*küsst ihn*)

**Dieter:**  
Und ich habe den besten Schwiegeropa auf der Welt.  
(*Die beiden umarmen und küssen sich. Paula kommt von rechts herein. Sie bemerkt sie nicht.*)

**Paula:**  
Hier in der Kommode hat Opa immer seine Papiere. Will doch mal schauen...  
(*Susi und Didi verhalten sich still und schauen zu.*)  
Sparbuch... na, mal sehen. In der letzten Zeit insgesamt 10.000,- € weniger. Da muss doch die Kasse Bescheid geben. Und Immobilien Bosmann ... Ich hab's gewusst. Er macht alles kaputt. Und hier ... eine Baby - Versicherung ... kein Name eingetragen, aber die Summe ... 500.000,- € 500.000,- €, ... eine halbe Million, aber kein Name...

**Dieter:**  
Vielleicht heißt es Sven.

**Susi:**  
Oder vielleicht Madeleine.

**Dieter:**  
Nein, Franz oder Franziska, die 1000 € nehmen wir auch mit.

**Paula:** (*lässt erschreckt sämtliche Papiere fallen*)  
Was treibt ihr hier auf dem Sofa?

**Dieter:**  
Nicht so gemeine Dinge, wie du in Opas Papieren.

**Paula:**  
Habt ihr Opa gesehen?

**Susi:**  
Der ist weg.

**Paula:**  
Wie... ,weg'?

**Susi:**  
Mit Eli zum Tanztee.

**Paula:**  
Ach du Schreck. Und wenn jetzt die Psychotante kommt? - Ich muss sofort zu Erika. (*rechts ab*)

**Susi:**  
Hier ist was faul.

**Dieter:**  
Ich glaub's auch bald. Aber ich muss jetzt zur Probe. Bis später ... süße Susi.

**Susi:**  
Bis später. Ich leg' mich ein bisschen hin.

**Dieter:** (*singt*)  
Goodbye my love, goodbye ... (*links ab*)

**Susi:**  
Ja, ja, mein Superstar. (*rechts ab*)



**Egon:** *(kommt von rechts)*  
 Das war eine Sitzung ... kein Wunder, so was muss einem ja auf den Magen schlagen...*(geht zum Schrank und holt einen Kräuterlikör heraus)* Na, Vater hat immer so einen guten Magenbitter, der hilft jetzt bestimmt... *(setzt die Flasche an und trinkt)*

**Claudia:** *(von links. Sie ist mit einem Kostüm bekleidet und hat einen Aktenkoffer dabei)* Guten Tag, da ist er ja.

**Egon:** *(hat die Schnapsflasche noch in der Hand)*  
 Ja? ... Was wünschen Sie?

**Claudia:** *(packt eine Akte und Schreibzeug aus)*  
 Wünsche... der Mensch hat Wünsche ... und Sie wünschen sich Alkohol?

**Egon:**  
 Ja! *(schaut ganz verstört, trinkt nochmals aus der Flasche und hält sie weiter fest)*

**Claudia:** *(schreibt)*  
 Und seit wann wünschen Sie sich Alkohol?

**Egon:**  
 Wie? ...Ach, eigentlich schon immer.

**Claudia:** *(schreibt fleißig und redet immer wieder zum Publikum)*  
 Alkoholsucht seit frühester Kindheit.

**Egon:**  
 Wie bitte?

**Claudia:**  
 Und Sie denken nicht an ihre Mitmenschen?

**Egon:**  
 Ach so... *(holt ein Glas und schenkt Claudia auch einen Schnaps ein)* Wie dumm von mir, Frau... Frau...

**Claudia:**  
 Freud, Claudia Freud.

**Egon:**  
 Freut, äh ... freut mich auch ... Frau Claudia ... Prost! *(zum Publikum)* Wo ist die denn ausgebrochen?

**Claudia:** *(stellt kopfschüttelnd den Schnaps weg)*  
 Und finanziell, wie geht es Ihnen da so?

**Egon:**  
 Nun ja... schlecht.

**Claudia:**  
 Was heißt schlecht?

**Egon:**  
 Nun ja ... irgendwie werden die Monate immer länger und länger und länger.

**Claudia:**  
 Zeitgefühl ... negativ.

**Egon:**  
 Wissen Sie, oft müsste laut meinem Kontostand so mancher Monat nur 15 Tage haben.

**Claudia:**  
 So, so, ich hätte da vielleicht eine Idee ... eine Betreuung.

**Egon:**  
 Achso, du bist Vermögensverbraterin.

**Claudia:**  
 ‚Sie‘, bitte ... *(leicht wütend)* und das heißt Vermögensberaterin.

**Egon:** *(erregt)*  
 Vermögensverbraterin... nein, da brauch' ich Sie nicht. Da waren andere schon schneller... die bösen Haie, Blutsauger, Parasiten, Giftschlangen, Schmarotzer... Ich habe schon genug geblutet.

**Claudia:** *(schreibt)*  
 Lebt in einer Tierwelt und hat Horrorvorstellungen.

**Egon:**  
 Wenn Sie auch so eine sind... *(geht auf sie zu)* dann sind Sie bei mir falsch.

**Claudia:**  
Nein, bin ich nicht. *(zum Publikum)* Bei dem bin ich genau richtig ... der muss weg.

**Egon:**  
Was muss ich?

**Claudia:**  
Ich meinte ...sexuell ist bei Ihnen doch alles in Ordnung?

**Egon:**  
Könnte besser sein.

**Claudia:**  
Wie ... Sie starker Mann?

**Egon:**  
Ja, ja, ...wenn ich könnte wie ich wollte... könnte ich auch wie ich will. Aber ich kann halt nicht immer wie ich will, weil sie nicht will.

**Claudia:**  
Also doch Probleme mit der Potenz?

**Egon:**  
Nein, nein, ich bin schon ein richtiger Gockel, Platzhirsch ... so ein richtiger Rammeler. *(baut sich vor dem Publikum auf)*

**Claudia:** *(schreibt)*  
Fühlt sich sexuell auch als Tier.

**Egon:**  
Ich meine halt nur im übertragenen Sinn. Kennen Sie sich in der Tierwelt aus?

**Claudia:**  
Nein, eher nicht.

**Egon:**  
Eine Henne braucht immer einen Hahn.

**Claudia:**  
So, so.

**Egon:**  
Willst du meine Henne sein?

**Claudia:**  
Nein, ... ich habe genug. *(geht zum Tisch und packt die Akten zusammen)*

**Egon:** *(schleicht sich von hinten an Claudia ran und steigt auf einen Stuhl)* Jetzt hab' ich sie so weit. *(steht auf dem Stuhl in einer Hahnpose und schreit)* Kikeriki, kikeriki, ich bin ein Hahn.

**Claudia:**  
Hilfe! Ein Hahn ... ein Hahn ...  
*(Erika und Paula kommen von rechts.)*

**Paula:**  
Egon, was machst du denn da?

**Egon:**  
Ich zeige dieser Vertreterin, was ich für ein stolzer Hahn bin.

**Claudia:** *(richtet ihr Kostüm)*  
Ich bin die Psychologin Claudia Freud, und diesen Mann werde ich heute Abend noch in die Psychiatrie einweisen. Und ... einer Entmündigung steht nichts im Wege.

**Erika:**  
Das ist aber leider der falsche Mann.

**Egon:**  
Oh, oh,...und tschüs, ich geh' mal schnell zu Helmut in die Kneipe... bevor die Zwangsjacke kommt. *(links ab)*

**Paula:**  
Das ist mein Mann.

**Claudia:**  
Herzliches Beileid... aber der ist doch...

**Paula:**  
Ich weiß das... auch ohne Gutachten.

**Erika:**  
Es geht um meinen Schwiegervater, Franz Berger. Aber leider ist der heute nicht mehr im Haus.

**Claudia:**

Wann wäre er denn wieder da? Wenn der Mann genau so schlimm ist, wie dieser Hahn da ...

**Erika:**

Schlimmer. Der ist schlimmer. Sie kommen am besten morgen um 7 Uhr, da frühstückt er immer.

**Claudia:**

Um 7 Uhr hatte ich noch nie einen Termin. Aber für sie werde ich eine Ausnahme machen. Gefahr in Verzug! *(packt ihre Sachen zusammen und trinkt noch den Schnaps)* Auf Wiedersehen. *(links ab)*

**Paula:**

Euer Haus entwickelt sich langsam zu einem Irrenhaus.

**Erika:**

Gut, dass wir zwei noch normal sind. *(räumt den Schnaps weg)*

**Paula:**

Aber einen Schnaps könnte ich jetzt auch gebrauchen. *(holt den Schnaps wieder und schenkt zwei Gläser ein)*

*(Erika und Paula lassen sich auf das Sofa fallen.)*

**Erika:**

Wir ziehen das durch ... Prost!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

**Impuls-Theater-Verlag**  
**Tel.: 089 / 859 75 77**

Dann besprechen wir alles weitere!